

Idee, Verwirklichung, Bedeutung

Kurzer Überblick über die Entwicklung des Kinderdorfes mit besonderer Berücksichtigung des VI. Bauabschnitts 1990—1992

So fing es an

Erinnerungen des damals noch jungen Direktors Erwin Knam:

Am Anfang stand ein — Schock.

Als ich 1959 ganz neu durch den Altbau ging, in dem rund 150 Kinder und 6 Schulklassen untergebracht waren, bekam ich einen Schock: 30—40 Kinder in einem einzigen Wohnraum? Sonst nichts als noch Schlafsäle?

Und ich dachte, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich so hätte aufwachsen müssen. Ich dachte an mein Daheim. An meine Familie, in der ich Kind sein durfte. Und plötzlich war die Idee da: Ein Kinderdorf für diese Kinder!

Ich hatte noch keines gesehen. Ich wußte nur, daß in Trogen in der Schweiz 1944 das erste Kinderdorf der Welt entstanden war und daß in der Nachkriegszeit einige Kinderdörfer für Kriegswaisen und Flüchtlingskinder gegründet worden waren. Aber ein Kinderdorf, das aus einer alten Kinderrettungsanstalt entstehen sollte — das hat es bisher in Deutschland noch nicht gegeben! Dann wird halt die Marienpflege das erste.

Begeistert griffen die Mitarbeiter, vorab die Ordensschwwestern, diese Idee auf. Sie waren es ja, die am meisten darunter litten, daß sie den allzuvielen Kindern nicht die Heimat und Förderung geben konnten, für die sie sich Tag und Nacht hingaben: Ein Kinderdorf, ja, das wäre es. Dann wurde diskutiert, geträumt, geplant, kritisch geprüft. Und die Idee blühte auf. Doch was nützt sie, wenn man sie nicht realisieren kann?

Dies schien mir damals kein nennenswertes Problem. Ich glaubte, daß auch der Staat für solche Kinder in öffentlicher Erziehung bereitwillig den Großteil der Kosten für ein Kinderdorf übernehmen würde. Frohgemut fuhr ich nach Stuttgart. Kalte Dusche: „Keine Pflichtaufgabe des Landes!“ Aus? Niemals. Was als Scheitern aussah, wurde zur Sternstunde des Kinderdorfes: Mir wurde klar — ich muß „Menschenfreunde“ gewinnen. Solche, wie sie schon 1830 die Marienpflege gegründet haben, um „Kinder zu retten.“ Ob's wohl auch moderne „Menschenfreunde“ gibt? Und ob! Überall im Land und weit darüber hinaus. In vielen Bettelpredigten habe ich von der Not „meiner“ Kinder erzählt. So wuchs der Freundeskreis bis heute auf etwa 3000 „Menschenfreunde“ an. Sie haben in 30 Jahren rund 20 Millionen DM geopfert, damit es den „unschuldig leidenden Kindern“ (Dostojewski) besser gehen sollte. Eine solche Solidarität kann man weit suchen in unserem Land. Vor allem dieser Freundeskreis ist das soziale Zeugnis christlicher Gemeinden, denn er ist fast nur über sie entstanden.

Aber nicht genug: Wenn man (noch) kein Geld hat, dann kann man ja im Kinderdorf arbeiten. So halfen viele junge Menschen aus mancherlei Ländern der Erde unentgeltlich mit zu bauen. Das war ein Leben mit „unsern Baugesellen“, Jugendgruppen! Auch unsere eigenen größeren Kinder erprobten sich zusammen mit den Mitarbeitern am Schubkarren und am Preßlufthammer. Rund 150000 freiwillige Arbeitsstunden wurden so erbracht.

Inzwischen war die Planung so weit fortgeschritten, daß ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben werden konnte. Den Zuschlag erhielt im Frühjahr 1962 das Architekturbüro Rothmaier-Tröster aus Ellwangen. Alle 6 Bauabschnitte wurden von diesem Büro geplant und gebaut. Doch schon nach den ersten Kinderdorfhäusern wurde klar, daß die Kinderdorfidee weiterentwickelt und daß ein pädagogisches Gesamtkonzept erarbeitet werden mußte. Dieses sah in 6 Bauabschnitten ein „Heilpädagogisch orientiertes Kinder- und Jugenddorf und seine Entfaltung zum Jugendhilfezentrum“ vor.

Um dieses umfangreiche Konzept verwirklichen zu können, brauchten wir noch viel Gelände von unsern Nachbarn. Ihnen gebührt der Dank, daß die Marienpflege in seiner Entfaltung auch heute noch mitten in der Stadt Ellwangen liegen darf.

Dreißig Jahre Bauzeit in der Marienpflege

Gedanken des Architekten Hans Tröster:

Die dreißigjährige Bauzeit im Kinder- und Jugenddorf Marienpflege findet jetzt ihren Abschluß mit dem Wiedereinzug in das umgebaute und sanierte ehemalige Kapuzinerkloster, das im Sommer 1831 erstmals von Kindern der Marienpflege bezogen wurde.

Seit 1962 wurde in sechs Abschnitten ein Bauprogramm verwirklicht, mit dem sich das einstige Waisenhaus in ein Kinder- und Jugenddorf inmitten der Stadt Ellwangen weiterentwickeln konnte. Eine Gesamtplanung, die Ende 1965 konzipiert war, wies den Weg für den schrittweisen Ausbau der Anlage.

In den zwei ersten Bauabschnitten, 1962—1964 und 1966—1968, entstanden die dringend erforderlichen Wohnungen für die Kinder in 14 Kinderdorfhäusern, um einen Dorfplatz gruppiert. Der Dritte Bauabschnitt von 1967 galt der Vergrößerung der Heizzentrale für das Kinderdorf und dem Sportgelände am Goldrainwald.

Im vierten Bauabschnitt, 1970—1974 an der Wolfgangsklinge erstellt, wurde der Programmpunkt Gruppenwohnungen für Kinder mit zwei weiteren Kinderdorfhäusern abgeschlossen. Hauptsächlich aber bildet dieser Abschnitt das heilpädagogische Zentrum, das neben der Heilpädagogik, die Turnhalle, die Schwimmhalle, einen Gymnastikraum und den Kindergarten zu einer funktionalen Einheit zusammenfaßt.

Die vom Umfang her größte und in der Durchführung schwierigste Baumaßnahme war der fünfte Abschnitt zwischen 1980 und 1986. In ihm befinden sich die zentralen Einrichtungen der Gesamtanlage — Schule, Verwaltung, Gemeinschaftsräume, Wirtschaftsräume, Technik und ein Blockheizkraftwerk.

Nachdem die Schule aus dem sanierungsbedürftigen Klostergebäude in den fünften Bauabschnitt umgezogen war, konnte eine Sanierung des historischen Bauwerks ins Auge gefaßt werden.

Schon im Zusammenhang mit den früheren Bauabschnitten wurde darauf hingewiesen, daß das im Lauf der Zeit durch unterschiedliche Nutzungsanforderungen veränderte und angebaute Klostergebäude in seine ursprüngliche Bauform zurückgeführt werden mußte.

So konnte 1973 ein im Süden vorgelagertes dreigeschossiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude abgebrochen werden, sowie 1985 ein Anbau auf der Westseite, der zuletzt als Waschküche diente.

Von Anfang an war beabsichtigt, aus dem Gesamtprogramm die Teile im Kloster unterzubringen, die sich für die Wiederherstellung der historischen Gebäudestruktur am besten eignen:

- im Kirchengebäude — Festraum und Kapelle,
- im Klostergebäude — Wohnungen für Mitarbeiter und den Konvent der Schwestern von Siessen

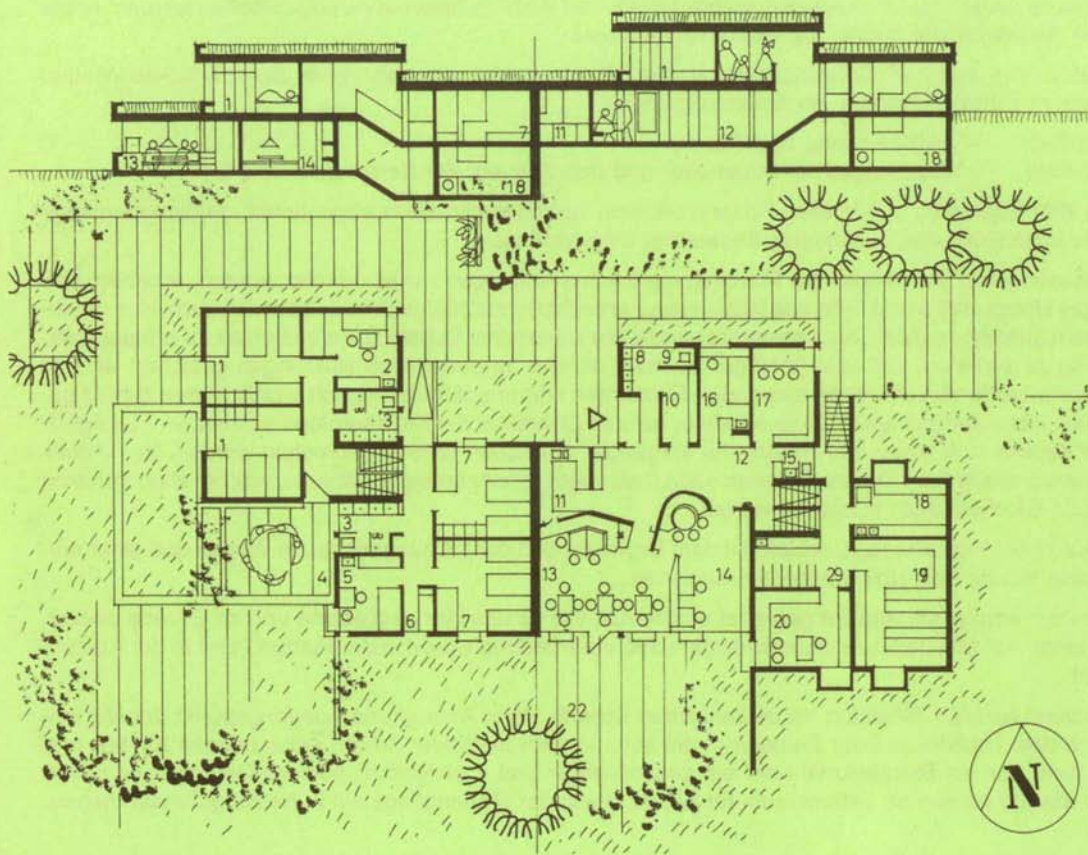
Mit der Planung wurde 1987 begonnen und in allen Phasen mit dem Landesdenkmalamt abgestimmt, da das ehemalige Kapuzinerkloster als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung eingestuft ist.

Untersuchungen der Bausubstanz, die parallel zur Planung von Sachverständigen vorgenommen wurden, ergaben, daß die Dachkonstruktion, die Holzgebälke und Teile des Mauerwerks erheblich geschädigt waren. Diese Erkenntnisse beeinflussten die weiteren Überlegungen insoweit, als angestrebt wurde, die historische Substanz weitgehendst zu erhalten, dabei aber das Bauwerk so zu sanieren, daß sein künftiger Bestand mit den vorgesehenen Nutzungen gesichert ist. Der Austausch oder die Stabilisierung von einzelnen tragenden Elementen war unerläßlich. Jedoch wurde immer darauf geachtet, die vorgefundenen historischen Merkmale zu erhalten, die den Charakter der Klosteranlage ausmachen. Lediglich der Dachreiter über der Kapelle kam hinzu. Der historische Vorgänger war schon 1835 abgebrochen worden. Im Hinblick darauf, daß mit den Baumaßnahmen am Kloster der ehemalige Dachreiter wieder entstehen könnte, war bei allen früheren Bauabschnitten auf einen Glockenträger verzichtet worden.

Der Kreuzgang, Mittelpunkt der Klosteranlage, erhielt mit dem Brunnen, den darauf ausgerichteten Wegen und einer entsprechenden Bepflanzung wieder sein ursprüngliches Aussehen.

Für den Ausbau wurden nur wenige Materialien geordnet eingesetzt, wie es das klar gegliederte und im Grunde einfach gehaltene Bauwerk verlangt. Auf Material- und handwerksgerechte Verarbeitung wurde in der Planung und in der Ausführung vorrangig geachtet.

Das Kapuzinerkloster, zuerst hundert Jahre Ort franziskanischen Lebens, dann Anfang und Ausgangspunkt der Marienpflege, nimmt jetzt, nach dem Umbau und der Sanierung, die Mitte in dem in dreißig Jahren entstandenen Kinder- und Jugenddorf ein. Es ist nicht nur ein Baudenkmal oder ein gesellschafts- und sozialgeschichtliches Denkmal, es bleibt, was es schon seit mehr als 160 Jahren ist, Lebensraum für Kinder, die in der Marienpflege ein Zuhause gefunden haben.



- 1 SCHLAFZIMMER MÄDCHEN
- 2 HELFERIN
- 3 WASCHRAUM DUSCHE WC
- 4 DACHGARTEN
- 5 HAUSMUTTER
- 6 BAD
- 7 SCHLAFZIMMER JUNGEN
- 8 SCHMUTZSCHLEUSE EG
- 9 WC KINDER
- 10 GARDEROBE
- 11 KÜCHE
- 12 SPIELFLUR
- 13 WOHN- UND ESSZIMMER
- 14 STILLES ZIMMER
- 15 WC ERWACHSENE
- 16 GAST- UND ISOLIERZIMMER
- 17 WERKRAUM
- 18 WASCHKÜCHE
- 19 ABSTELLRAUM
- 20 NAH- UND BÜGELZIMMER
- 21 SCHUHPUTZRAUM
- 22 FREISITZ

Erster Bauabschnitt

Bauprogramm: 7 Familienhäuser, eineinhalbgeschossig mit Garten, Außenanlagen, Spiel­flächen, Sportplatz

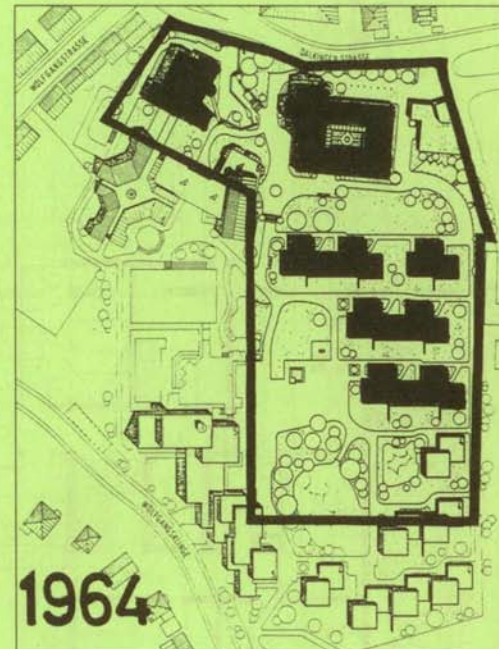
Bauzeit: 1962—1964

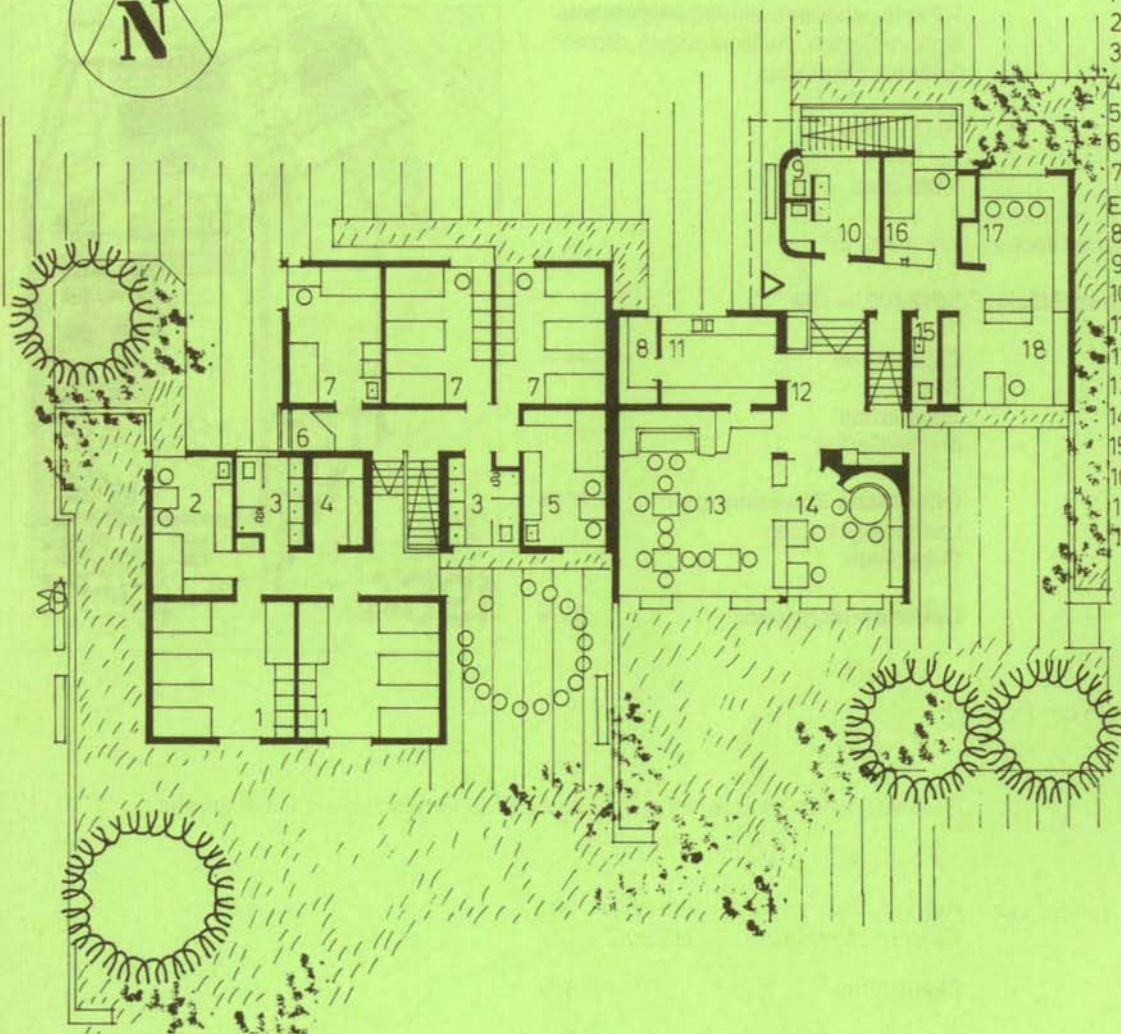
Bruttorauminhalt: 7 122 cbm

Wohnfläche/Bruttogeschloßfläche: WF 1 903 m²

Gesamtkosten ohne Grundstücke: 1 732 400,— DM

Finanzierung:	Eigenmittel	44 %
	Spenden	
	Eigenarbeit	
	Kirche/Caritas	
	Öffentliche Zuwendungen:	25 %
	Landesjugendplan	
	Ostalbkreis	
	Darlehen insgesamt:	31 %

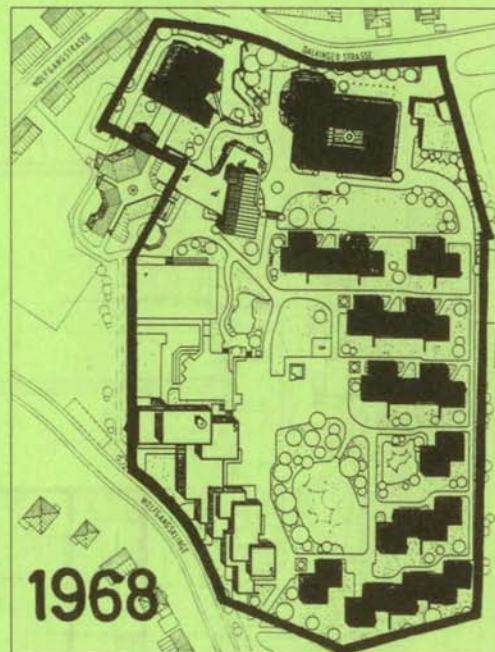




- 1 SCHLAFZIMMER MÄDCHEN
- 2 HELFERIN
- 3 WASCHRAUM DUSCHE WC
- 4 BAD
- 5 HAUSMUTTER
- 6 BALKON
- 7 SCHLAFZIMMER JUNGEN
- ERDGESCHOSS
- 8 SPEISEKAMMER
- 9 WC KINDER
- 10 GARDEROBE
- 11 KÜCHE
- 12 SPIELFLUR
- 13 WOHN-UND ESSZIMMER
- 14 STILLES ZIMMER
- 15 WC ERWACHSENE
- 16 GAST-UND ISOLIERZIMMER
- 17 WERKRAUM
- 18 NÄH-UND BÜGELRAUM

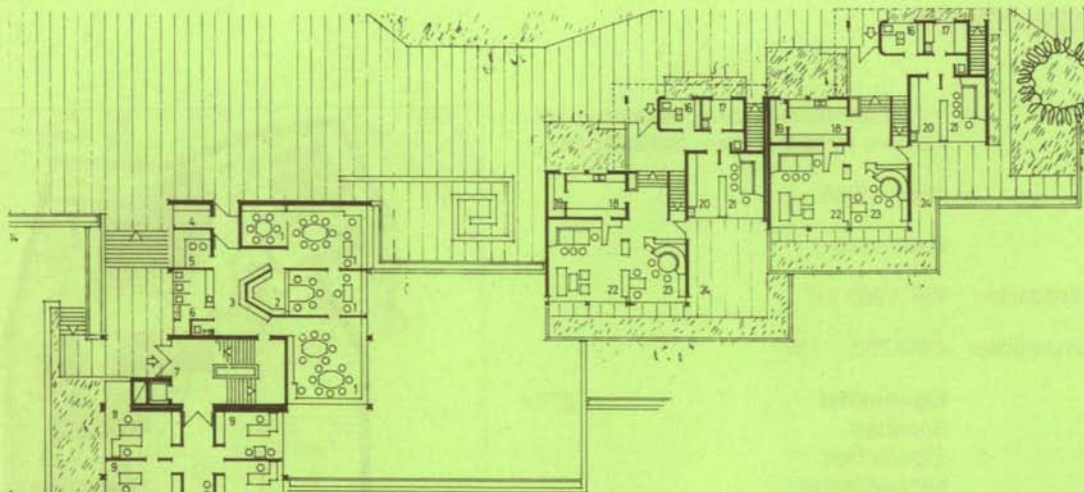
Zweiter Bauabschnitt

Bauprogramm:	7 Familienhäuser, zweigeschossig mit Garten, Außenanlagen, Spielflächen	
Bauzeit:	1966—1968	
Bruttorauminhalt:	8580 cbm	
Wohnfläche/Bruttogeschloßfläche:	WF 1992 m ²	
Gesamtkosten ohne Grundstücke:	2410300,— DM	
Finanzierung:	Eigenmittel	27 %
	Spenden	
	Eigenarbeit	
	Kirche/Caritas	
	Aktion Sorgenkind	
	Öffentliche Zuwendungen:	34 %
	Landesjugendplan	
	Landeswohlfahrtsverband	
	Ostalbkreis	
	Schulbauförderungsmittel	
	Darlehen insgesamt:	39 %

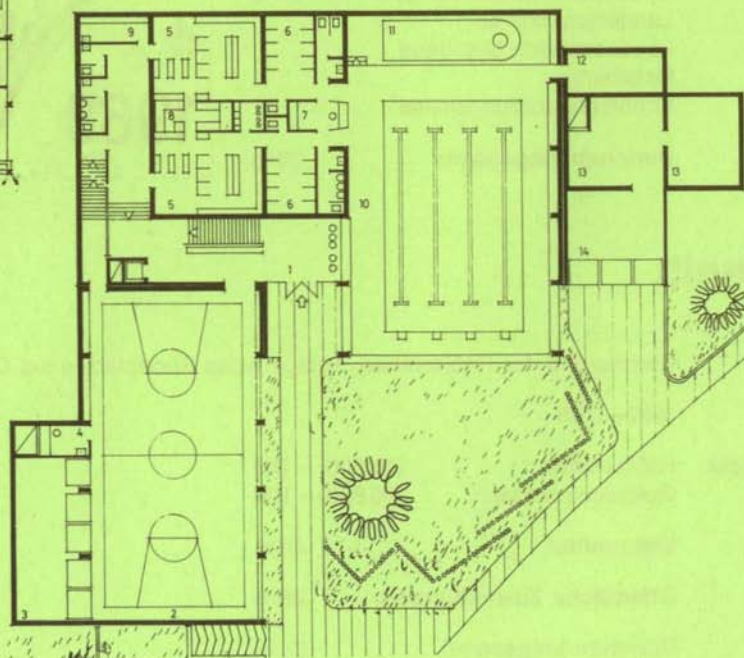


Dritter Bauabschnitt

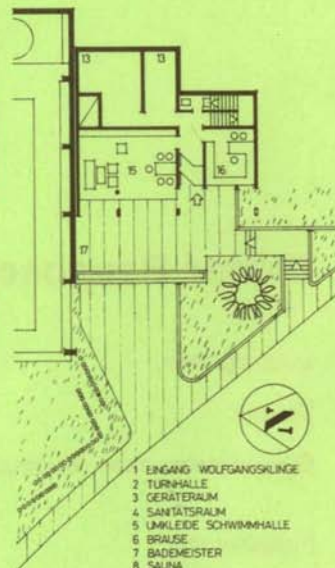
Bauprogramm:	Erweiterung der Heizzentrale, Anlage eines Sportplatzes am Goldrainwald	
Bauzeit:	1967—1968	
Gesamtkosten ohne Grundstücke:	Heizzentrale	201 000,— DM
	Goldrainsportplatz	206 800,— DM
Finanzierung:	Eigenmittel	48 %
	Öffentliche Zuwendungen:	28 %
	Darlehen insgesamt:	24 %



- 1 KINDERGARTEN GRUPPENRAUM
- 2 MATERIALRAUM
- 3 GARDEROBE, SPIELFLUR
- 4 GERÄTERAUM
- 5 KINDERGARTNERIN
- 6 WASCHRAUM WC
- 7 EINGANG DORFPLATZ
- 8 HEILPÄDAGOGISCHER GRUPPENRAUM
- 9 HEILPÄDAGOGEN
- 10 BESPRECHUNG
- 11 SEKRETÄRIN
- 12 SCHMERRAUM
- 13 WERKRAUM
- 14 UMKLEIDE FREIBAD
- 15 FREISCHWIMMBECKEN
- 16 GARDEROBE GRUPPENWOHNUNG
- 17 GASTZIMMER
- 18 KÜCHE
- 19 SPEIS
- 20 NAH- UND BÜGELZIMMER
- 21 WERKRAUM
- 22 WOHN- UND ESSZIMMER
- 23 STILLES ZIMMER
- 24 SITZPLATZ
- 25 DORFPLATZ

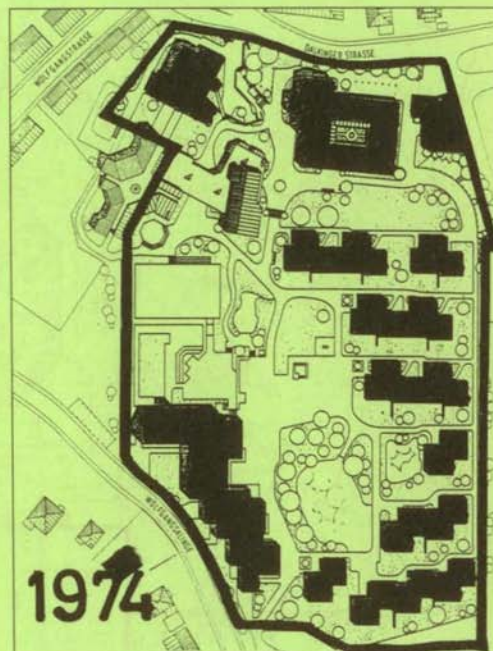


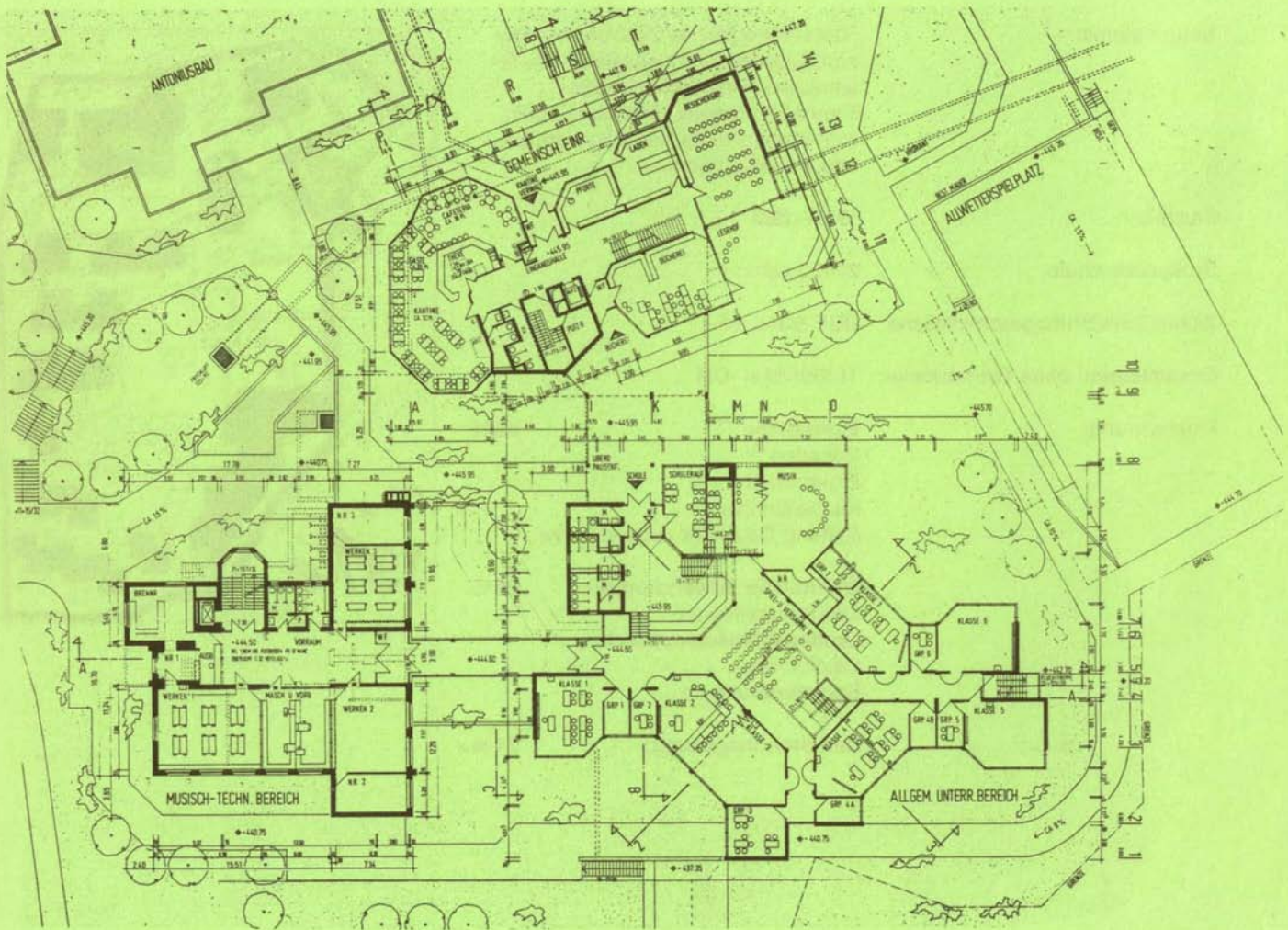
- 1 EINGANG WOLFGANGSKLINGE
- 2 TURNHALLE
- 3 GERÄTERAUM
- 4 SANITÄTURAUM
- 5 UMKLEIDE SCHWIMMHALLE
- 6 BRAUSE
- 7 BADEMEISTER
- 8 SALINA
- 9 PUTZGERÄT
- 10 SCHWIMMHALLE
- 11 PLANSCHBECKEN
- 12 GERÄTERAUM
- 13 ABSTELLRAUM
- 14 GARAGE
- 15 WOHNZIMMER ERZEHERWOHNUNG
- 16 KÜCHE
- 17 TERRASSE



Vierter Bauabschnitt

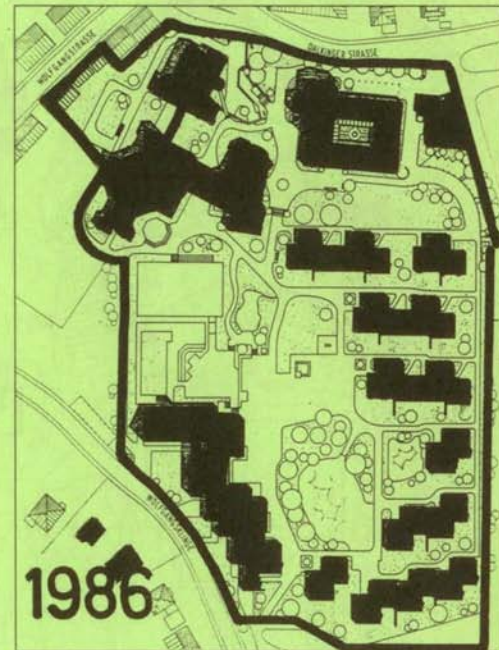
Bauprogramm:	Heilpädagogisches Zentrum mit Psychologischer Beratungsstelle, Therapieräume, Sonderkindergarten, Turnhalle, Heilgymnastikhalle, Kleinschwimmhalle. Ferner 2 Kinderhäuser und 2 Wohnungen	
Bauzeit:	1970—1974	
Bruttorauminhalt:	21 150 cbm	
Wohnfläche/Bruttogeschloßfläche:	BGF 5 345 m ²	
Gesamtkosten ohne Grundstücke:	11 100 361,— DM	
Finanzierung:	Eigenmittel	48 %
	Spenden Eigenarbeit Kirche/Caritas Stiftung Deutsche Jugendmarke	
	Öffentliche Zuwendungen:	28 %
	Landesjugendplan Landeswohlfahrtsverband Ostalbkreis Sportförderung	
	Darlehen insgesamt:	24 %

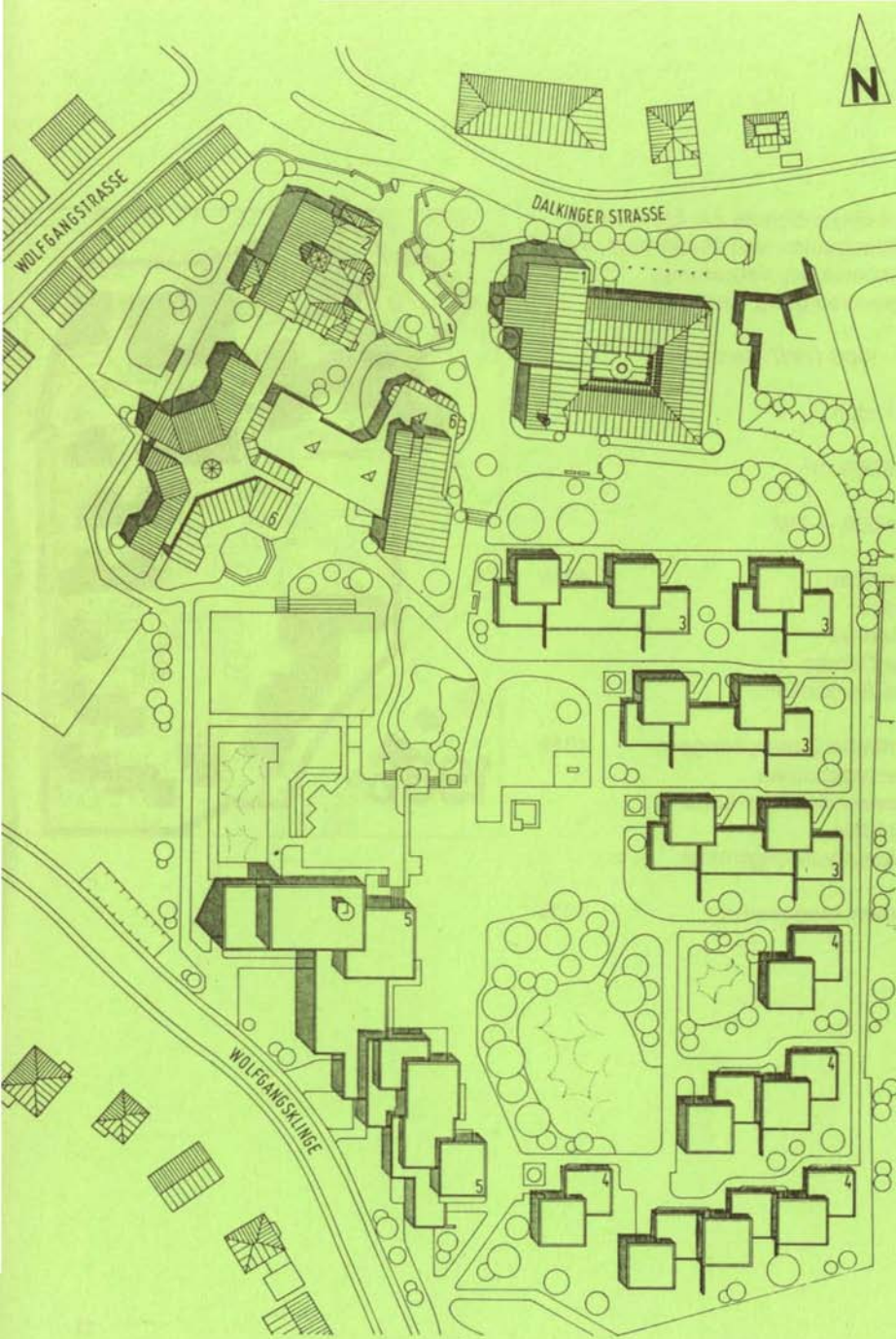




Fünfter Bauabschnitt

Bauprogramm:	Rupert-Mayer-Schule für Erziehungshilfe (Neubauten und Sanierung), Wirtschaftsbereiche, Verwaltung, Energieversorgung einschl. BHKW																						
Bauzeit:	1980—1986 (1987 Sanierung)																						
Bruttorauminhalt:	33654 cbm																						
Wohnfläche/Bruttogeschloßfläche:	BGF 9280 m ²																						
Gesamtkosten ohne Grundstücke:	26024000,— DM																						
Finanzierung:	<table><tr><td>Eigenmittel</td><td>40 %</td></tr><tr><td>Spenden</td><td></td></tr><tr><td>Eigenarbeit</td><td></td></tr><tr><td>Kirche/Caritas</td><td></td></tr><tr><td>Aktion Sorgenkind</td><td></td></tr><tr><td>Öffentliche Zuwendungen:</td><td>48 %</td></tr><tr><td>Landesjugendplan</td><td></td></tr><tr><td>Landeswohlfahrtsverband</td><td></td></tr><tr><td>Ostalbkreis</td><td></td></tr><tr><td>Schulbauförderungsmittel</td><td></td></tr><tr><td>Darlehen insgesamt:</td><td>12 %</td></tr></table>	Eigenmittel	40 %	Spenden		Eigenarbeit		Kirche/Caritas		Aktion Sorgenkind		Öffentliche Zuwendungen:	48 %	Landesjugendplan		Landeswohlfahrtsverband		Ostalbkreis		Schulbauförderungsmittel		Darlehen insgesamt:	12 %
Eigenmittel	40 %																						
Spenden																							
Eigenarbeit																							
Kirche/Caritas																							
Aktion Sorgenkind																							
Öffentliche Zuwendungen:	48 %																						
Landesjugendplan																							
Landeswohlfahrtsverband																							
Ostalbkreis																							
Schulbauförderungsmittel																							
Darlehen insgesamt:	12 %																						





LAGEPLAN
ALLER
BAUABSCHNITTE:

LEGENDE

- | | | |
|---|--|--------------|
| 1 | EHEM. KAPUZINERKLOSTER
UMBAU ZU GEMEINSCHAFTSEINR., WOHNUNGEN + KAPELLE | 1729
1992 |
| 2 | SCHULGEBÄUDE
UMBAU ZU FACHKLASSEN | 1908
1986 |
| 3 | KINDERDORF I - 7 GRUPPENHÄUSER | 1964 |
| 4 | KINDERDORF II - 7 GRUPPENHÄUSER | 1968 |
| 5 | HEILPADAGOG. ZENTRUM, 2 GRUPPENHÄUSER + PERSONALWGH. | 1974 |
| 6 | SCHUL-, WIRTSCHAFTS- + VERWALTUNGSGEBÄUDE | 1985 |

KINDER- UND JUGENDDORF MARIENPFLEGE

Sechster Bauabschnitt

Bauprogramm: Sanierung und weitgehende Wiederherstellung des ehemaligen Kapuzinerklosters. Nutzung: Räume für die gesamte Kinderdorfgemeinschaft, Kapelle, Personalappartements, Wohnungen

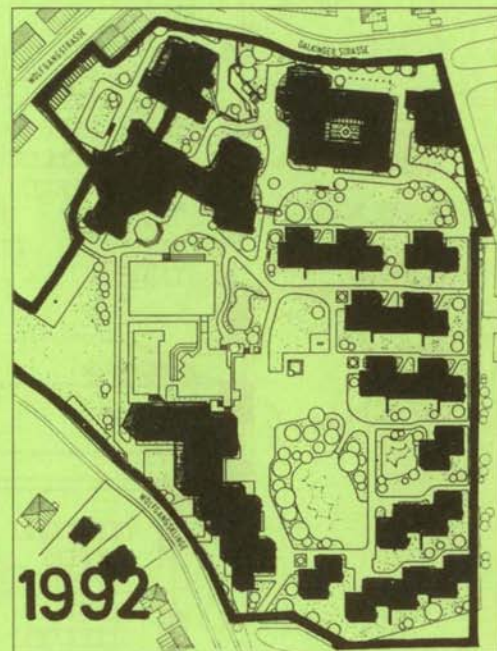
Bauzeit: 1990—1992

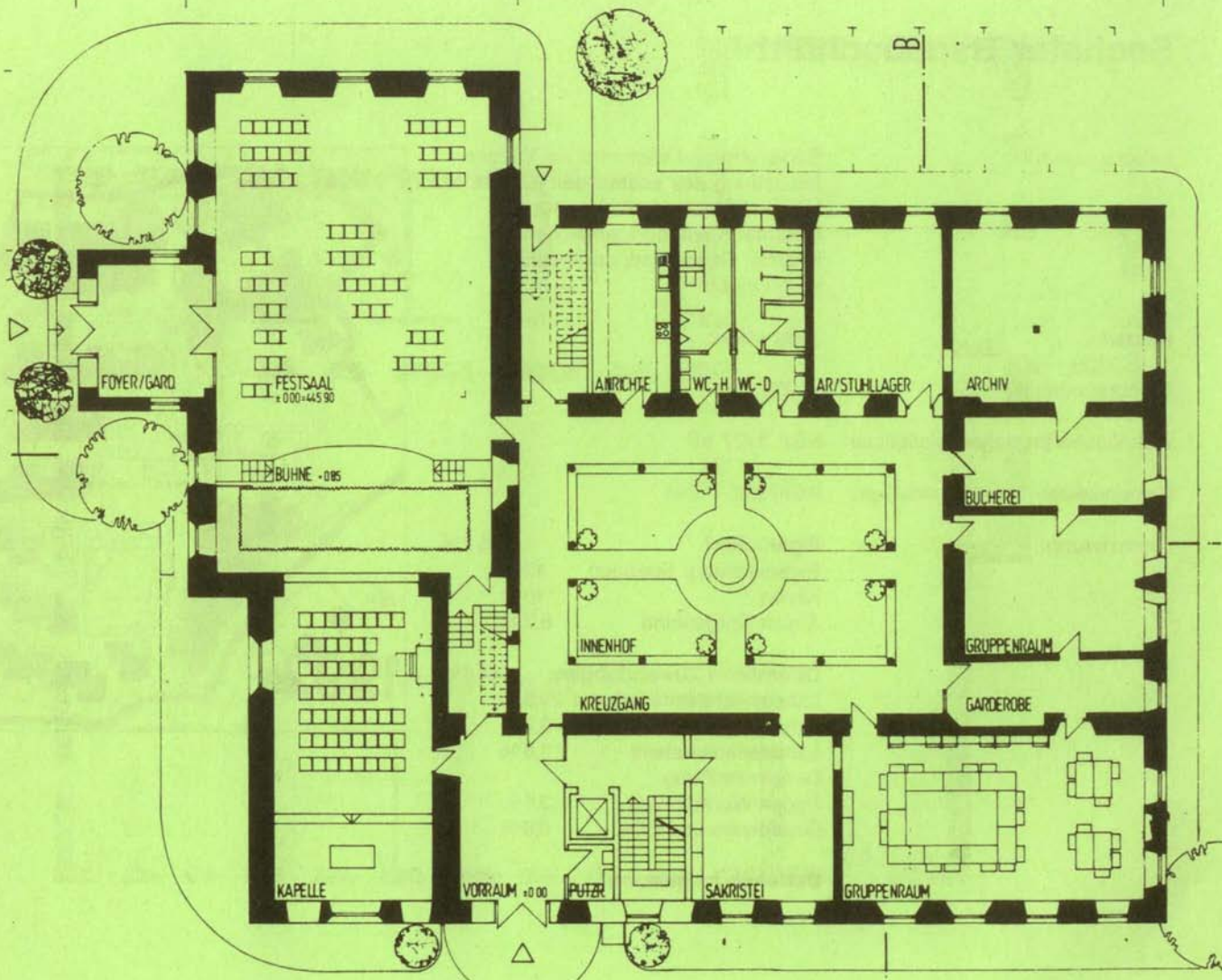
Bruttorauminhalt: 11 703 cbm

Wohnfläche/Bruttogeschloßfläche: BGF 3477 m²

Gesamtkosten ohne Grundstücke: 9 690 000,— DM

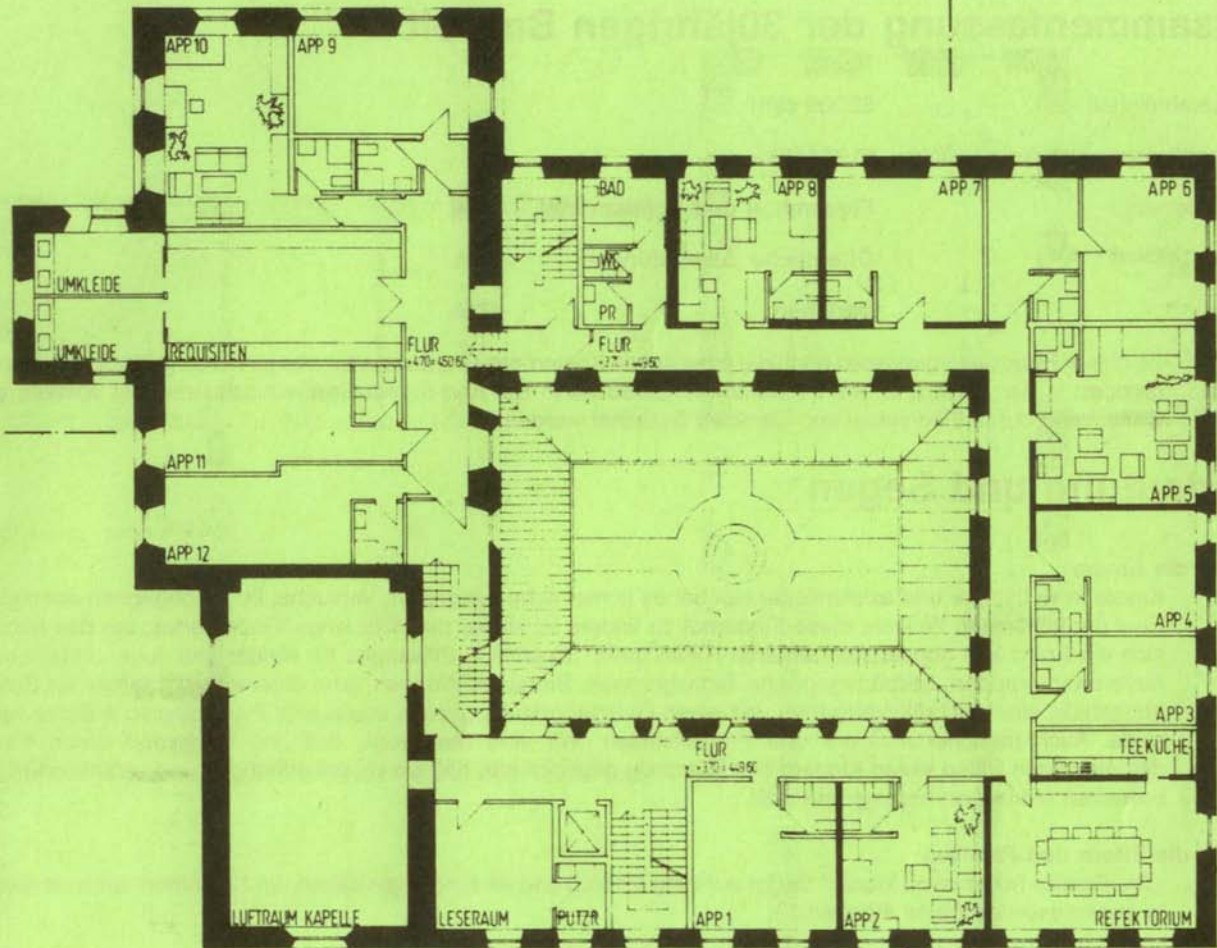
Finanzierung:	Eigenmittel	29,2%
	Eigenleistung, Spenden	13%
	Kirche	10%
	Aktion Sorgenkind	6,2%
	Öffentliche Zuwendungen:	44,6%
	Landeswohlfahrtsverband	29,6%
	Landesinfrastrukturmittel	9,7%
	Landesdenkmalamt	1,6%
	Denkmalstiftung	
	Baden-Württemberg	3,1%
	Ostalbkreis und Ellw.	0,6%
	Darlehen insgesamt:	26,2%





BESTAND
 NEUBAU

EHEM. KAPUZINERKLOSTER
ERDGESCHOSS



BESTAND
 NEUBAU

EHEM. KAPUZINERKLOSTER
1. OBERGESCHOSS

Zusammenfassung der 30jährigen Bauzeit

Bruttorauminhalt:	82209 cbm
Gesamtkosten ohne Grundstücke:	51 364 861,—
Finanzierung:	Eigenmittel und Solidarmittel 40 %
	Öffentliche Zuwendungen 43 %
	Darlehen 17 %

Zu dieser Finanzierung müssen noch die erheblichen Kosten des Grunderwerbs, der Einrichtung der Außenwohngruppen in der Stadt und des Personalwohngebäudes in der Karl-Stirner-Straße hinzugerechnet werden, die weitgehend durch Eigenmittel und Darlehen finanziert wurden.

Bedeutung und Segen

● für die Kinder:

Kinder in vielfältiger und existentieller Not hat es immer schon gegeben. Versuche, ihr zu begegnen ebenfalls. Eine der schönsten Weisen, diese Kindernot zu lindern ist sicher die Hilfe eines Kinderdorfes, um das herum sich ein Kranz von abgestuften anderen Hilfen rankt. So gibts in Ellwangen für Kinder und Jugendliche noch Außenwohngruppen, heilpädagogische Tagesgruppen, Betreutes Wohnen, eine differenzierte Schule für Erziehungshilfe, einen Schulkindergarten und einen Ganztageskindergarten, sowie eine Psychologische Beratungsstelle. Auch mancherlei Sport- und Freizeitstätten. Wir sind überzeugt, daß das Kinderdorf durch diese differenzierten Hilfen vielen Kindern das Rüstzeug gegeben hat, daß sie zu selbständigen und verantwortungsbewußten Menschen herangereift sind.

● für die Eltern und Familien:

„Die Familie heute ist oft krank.“ Sie ist auf Hilfe für sich und ihr Kind angewiesen. Im Kinderdorf kann sie diese in angemessener Weise erhalten.

● für die Schülerinnen und Schüler:

Immer mehr junge Menschen brauchen eine Schule für Erziehungshilfe, damit sie den „Start ins Leben“ schaffen. Es ist keine leichte Aufgabe, die der Schule damit aufgeladen ist, vor allem auch im Hinblick auf die vielen externen Schülerinnen und Schüler. Aber sie stiftet Segen für Generationen.

● für die Mitarbeiter:

Sein Leben mit den Kindern zu teilen, ist Berufung, Freude und schweres Kreuz zugleich. Die fertiggestellten Bauwerke schaffen die günstigen äußeren Voraussetzungen, daß Mitarbeiter, die mit den Kindern eine tragende Beziehung eingehen, nicht „verheizt“ und „aufgefressen“ werden. Dem dienen auch die Beratungs- und Fortbildungshilfen der Psychol. Beratungsstelle, sowie die Aktionen der MAV.

- **für das historische Gesicht der Stadt Ellwangen:**

In den beiden letzten Bauabschnitten wurden zwei Baudenkmäler von besonderer Bedeutung für die Stadt wiederhergestellt: Das dominierende Jugendstilgebäude als Abschluß der Marienstraße (1907—1908) und das ehem. Kapuzinerkloster (1729—1732) als Zeugnis franziskanischen Geistes in der Stadt.

- **für die Umwelt:**

Die Energieversorgung des Kinderdorfes erfolgt fast ausschließlich durch das umweltfreundliche Ferngas. Hierzu kommt ein Blockheizkraftwerk (BHKW), das optimal hilft, Energie zu sparen. Unsere Umweltfreundlichkeit wird noch unterstrichen durch die Grünanlagen des Kinderdorfes inmitten der Stadt und durch das von der Kinderdorfgemeinschaft selbst angelegte Biotop in der Nähe des Griesweihers mit selbstgepflanztem Wald und kleinem See.

- **Für den Steuerzahler:**

Sicher ist Ihnen aufgefallen, daß bei der Kurzdarstellung der 6 Bauabschnitte ein sehr hoher Eigenanteil erbracht wurde. Er beträgt in der Gesamtsumme 40 %. Dieser Summe müssen noch die Darlehen in Höhe von 17 % hinzugerechnet werden, da sie ja ebenfalls nur über Spenden getilgt werden können. Insgesamt wurden also 57 % der Gesamtkosten in Höhe von 51 364 861,— DM durch freie, solidarische Initiativen aufgebracht. Um diesen Beitrag von über 30 Millionen DM haben wir die Kommunen und damit den Steuerzahler entlastet. Salopp kann man sagen, daß jede „Steuer-DMark“ durch 2 „Solidar-DMark“ (aus der Eigenleistung, dem Freundeskreis, der Kirche und der Aktion Sorgenkind) subventioniert wird.

- **für die Gesellschaft**

Seit es Menschen gibt, ist es immer eine ihrer heiligsten Aufgaben gewesen, „unschuldig leidenden Kindern“ in ihrer Not zu helfen. Dies bezeugt die Botschaft des Alten Testaments auf vielen Seiten. Dies macht Jesus als Anwalt der Kinder in seiner Botschaft und in seinem Wirken noch mehr deutlich: Das Kind ist sein Maßstab für den Erwachsenen (Mt. 18,2ff.). Auch Franziskus, dem dieses Kloster vor 262 Jahren erbaut wurde, wußte sich von dem Leid der Kinder zutiefst angerührt. Die gesamte Geschichte der Heiligen bezeugt sehr eindrucksvoll, daß Christusnachfolge immer heißen muß, IHM in den Kindern zu helfen.

„Kinder retten“ — dies war auch das Anliegen der „Menschenfreunde“, die vor 162 Jahren die Marienpflege gegründet haben. „Kinder retten“ — dies ist auch unsere Berufung heute. Viele moderne „Menschenfreunde“ haben sich im Laufe der Geschichte der Marienpflege „rufen“ lassen. Im Freundeskreis sind sie wunderbar und hochherzig den steilen, oftmals dunklen Weg des Kinderdorfes mitgegangen.

Der größte „Schatz“ des Kinderdorfes jedoch sind unsere Mitarbeiter. Sie sind „Modell“ für ein alternatives, solidarisches Leben, das sie mit „ärmsten Kindern“ teilen. Allen voran möchte ich da unsere Ordensschwwestern aus dem Mutterhaus der Franziskanerinnen in Siessen nennen, die seit Anfang unseres Jahrhunderts franziskanisch-vertrauend-fröhlich die Last vieler Kinder der Marienpflege getragen haben.

Doch dies ist auch klar: Das Kinderdorf ist niemals eine „heile Welt“. Aber eine „heilende“ möchte es wohl sein: Ein faszinierendes „Modell der Kinderfreundlichkeit für eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht“ (Ministerpräsident Erwin Teufel bei der Feier der Vollendung des Kinderdorfes am 11. 12. 1992).

Am Bau des VI. Bauabschnitts waren folgende Planungsbüros und Firmen beteiligt

Bauherr	Kinder- u. Jugenddorf Marienpflege Dalkinger Str. 2—4, 7090 Ellwangen Tel.: 884-0, H. Knam: 884-100, H. Heckmann: 884-105 Fax 079 61/88 4222	Künstlerische Ausgestaltung der Kapelle	Pfarrer Sieger Köder, 7092 Rosenberg Tel.: 079 67/4 18
Vermessung	Ing.-B. Grimm Dresdener Str. 8, 7090 Ellwangen Tel.: 40 19	Rohbau	ARGE Hermann Fuchs/Hans Fuchs Sebastiansgraben 27 7090 Ellwangen, Tel.: 40 51
Restaurator	Norbert Eckert Eichendorffstr. 19, 6990 Bad Mergentheim, Tel.: 079 31/75 47	Zimmer	Holzbau Vogel GmbH Waiblinger Str. 74 7080 Aalen-Fachsenfeld Tel.: 073 66/73 03
Statik	Ing.-Büro Manfred Lukert Rappenberg 22, 7000 Stuttgart 40 Tel.: 07 11/87 55 72, Fax: 8 70 24 78	Holzschutz	Hans Binker Am Weinberg 12 8501 Behringersdorf/Nbg. 2 Tel.: 09 11/5 07 50 11
Prüfstatik	Ing.-Büro Holzapfel, Rüd + Partner PF 71 01 31, 7000 Stuttgart 73 Tel.: 07 11/4 73 14	Dachdecker-Ziegeldach	H.S. Bedachungs- & Fassadenbau GmbH Zur Flügelau 30, 7180 Crailsheim Tel.: 079 51/2 16 71
HLS	Ing.-Büro Laux, Kaiser + Partner Schönbühlstr. 25, 7000 Stuttgart 1 Tel.: 07 11/2 68 78-0, Fax: 28 12 41	Flaschner	Flaschneerei Stelzer Dr.-Adolf-Schneider-Str. 19 7090 Ellwangen-Neunheim Tel.: 36 39
Elektro	Ing.-Büro Schwarz + Partner Staig 28, 7981 Grünkraut Tel.: 07 51/69 29, Fax: 6 70 37	Heizung	Kunzl + Nikolaus Haustechnik GmbH Manggasse 5a, 8804 Dinkelsbühl Tel.: 098 51/61 85, Fax: 78 88
Geologe	Dr. Veit Aldinger Ulrich-v.-Hutten-Str. 36 7015 Korntal-Münchingen 1 Tel.: 07 11/83 43 30	Sanitär	Erhardt & Schwarz Oberamtsstr. 8, 7090 Ellwangen Tel.: 079 61/71 05, Werkstatt: 5 21 13, Fax: 5 48 51
Feuchtigkeits- und Putzuntersuchung	Gerold Koch Erlenweg 5 7263 Bad Liebenzell-Möttlingen Tel.: 070 52/12 62	Lüftung	SLK GmbH Birkenallee 64, 7067 Plüderhausen Tel.: 071 81/8 18 90, Fax: 89 7 80
Holzuntersuchung	Dr. Bernd Wischer Am Pfingstborn 6, 6534 Warmsroth Tel.: 067 24/89 49	Wärmedämmung + Isolierung für HLS	W+L Maschinen- und Isolierbau GmbH Geißgasse 32 7094 Unterschneidheim Tel.: 079 66/3 20
Bauphysik	Ing.-B. Dr. Schäcke + Bayer Hattweg 21, 7050 Waiblingen-Hegn. Tel.: 071 51/5 20 91, Fax: 1 50 45		

Elektroinstallation + Fernmeldeanlagen	Rheinelektra AG Dr.-Adolf-Schneider-Str. 7 7090 Ellwangen Tel.: 0 79 61/30 16, Fax: 29 41	Estricharbeiten	Alfred Michel Asphalt- u. Isolierbau GmbH & Co. Industriestr. 3, 8801 Wilburgstetten Tel.: 0 98 53/48-0, Fax: 48 50
Betonsims	Betonwerk A. Mangold Haller Str. 69, 7090 Ellwangen Tel.: 24 09, Fax: 5 44 00	Parkettarbeiten	Parkett Hofmann GmbH Hohe Str. 20, 7188 Fichtenau 1 Tel.: 0 79 62/5 44
Risseverpressung	Hermann Fuchs GmbH Mühlgraben 46, 7090 Ellwangen Tel.: 40 51, Fax: 5 44 18	Schreinerarbeiten	Brumm GmbH Haller Str. 244 7180 Crailsheim-Roßfeld Tel.: 0 79 51/2 40 44, Fax: 2 73 52
DDC — Unterstations- aufschaltung auf ZLT	Sauter-Cumulus GmbH Niederlassung Stuttgart Mercedesstr. 47, 7000 Stuttgart 50 Tel.: 07 11/5 53 08-0, Fax: 5 53 08 50	Schlosserarbeiten LOS I Geländer	Karl Pfaffenberger Schmiedemeister 8821 Beyerberg 82, Tel.: 0 98 35/5 44
Glocke	A. Bacher GmbH & Co. Glocken- und Metallgießerei PF 1248, Salzstr. 153 7100 Heilbronn, Tel.: 0 71 31/9 56 80	Schlosserarbeiten LOS II Stahltüren	Heinz Marx Burker Str. 22, 8801 Großohrenbronn Tel.: 0 98 55/15 65, Fax: 6 82
Holztreppe	J. Haas — Holzbau Aheffinger Str. 26 7080 Aalen-Oberalfingen Tel.: 0 73 61/7 16 10, Fax: 7 37 81	Verglasung Kapelle	Paul Sternbacher Bockgasse 4 7080 Aalen-Unterkochen Tel.: 0 73 61/85 49 Fax: 84 31 (Fa. Engelfried)
Blitzschutzanlage	Blitzableiterbau Süd Waldstr. 1, 7702 Gottmadingen Tel.: 0 77 31/70 33	Glockenturm	Roland Kögler Zimmermeister 7091 Ellenberg-Breitenbach Tel.: 0 79 62/83 27
Gipsarbeiten und Gerüste	Erich Bernard Uhlandstr. 32, 7090 Ellwangen Tel.: 0 79 61/74 24, Fax: 60 64	Natursteinsimsen	Fliesen Vogt Haller Str. 80, 7090 Ellwangen Tel.: 30 37, Fax: 5 45 23
Aufzug	Fa. Thyssen-M.A.N. Aufzüge GmbH Bernhäuser Str. 45, 7000 Stuttgart 23 Tel.: 0 71 58/12-4 24 (H. Knöbel) od. Tel.: 0 71 58/1 80 25 (H. Schopp) Fax: 0 71 58/1801-49	Bühnentechnische Einrichtung	Max Maier GmbH & Co. KG Metallbau Ohmstr. 8, 7500 Karlsruhe Tel.: 07 21/6 19 14, Fax: 61 78 08
Glaser	G+Z 7180 Crailsheim Tel. 0 79 51/54 04	Natursteinreparatur- arbeiten	Josef Mangold Konrad-Adenauer-Str. 14 7090 Ellwangen Tel.: 78 18, Fax: 5 45 55
Montagewände + -decken	Alfred Briel Stukkateurmeister Dinkelsbühler Str. 19 7090 Ellwangen-Rattstadt Tel.: 72 25, Fax: 5 46 42	WC-Trennwände	Isalith-Trennwandbau Günther Schlipf Benzstr. 9, 7080 Aalen Tel.: 0 73 61/4 30 61, Fax: 4 37 35
Fliesenarbeiten LOS I Keramische Beläge	Fliesen Vogt Haller Str. 80, 7090 Ellwangen Tel.: 30 37, Fax: 5 45 23		

Kücheneinrichtungen	Albert Eiberger Veit-Hirschmann-Str. 13 7090 Ellwangen Tel.: 37 34, Fax: 5 44 70	Außenanlagen	Fa. Horlacher und Sommer Garten- und Landschaftsbau Helffensteinstr. 7, 7175 Vellberg Tel.: 0 79 07/72 01
Natursteinarbeiten (Boden- und Treppenbeläge)	Josef Mangold Konrad-Adenauer-Str. 14 7090 Ellwangen Tel.: 78 18, Fax: 5 45 55	Bestuhlung Festsaal	WiBu Baden-Württemberg GmbH Rautestr. 5, 7253 Remmingen 1 Tel.: 0 71 59/925 81-0
Schreinerarbeiten II LOS I — Türen und Türelemente	Möbel-Neukamm Siemensstr. 1, 7090 Ellwangen Tel.: 24 20, Fax: 5 24 60	Bestuhlung Kapelle	Hiller Stuhl und Tischfabrik GmbH 7634 Kippenheim 2 Tel.: 0 78 25/9 01-0
Schreinerarbeiten II LOS II — Verkleidungen	Lorenz Roder Hauptstr. 91, 7091 Tannhausen Tel.: 0 79 64/6 83, Fax: 4 62	Kleinorgel	Michael Kreis Silchenstr. 4, 7069 Berglen Tel.: 0 71 95/7 28 67
Bodenbelagsarbeiten (Textile Beläge)	Veit-Heimgestaltung Orientbasar GmbH Marienstr. 10, 7090 Ellwangen Tel.: 20 22, Fax: 5 40 74	Schließanlage	Fa Gebr. Hotter KG Eisenwaren Waldäcker 15, 7140 Ludwigsburg Tel.: 0 70 25/81p 39
Anstrich- und Tapezierarbeiten	Heinrich Schmid GmbH & Co. Magirusstr. 21, 7900 Ulm/D. Tel.: 07 31/3 76 16, Fax: 3 08 88		

Besonders hervorheben möchte ich folgende Baufirmen, die in den letzten 30 Jahren fast an allen Bauabschnitten wertvolle Aufbauarbeit geleistet haben:

Firma Hans Fuchs, Ellwangen
Firma Hermann Fuchs, Ellwangen
Firma Dürr & Feil, Ellwangen
Firma Rheinelektra Aalen-Ellwangen

Alle Firmen dürfen sich freuen mitgewirkt zu haben, Kindern eine gute und heilende „Heimat“ zu schenken. Wir danken Ihnen.